



Für ihre langjährige Arbeit danken Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse und Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann den Feuerwehrleuten Geritt Lindemann, Günter Wachendorf, Frank Hoffmann und Hans-Ulrich Otto. Auch Kreisbrandmeister Andreas Tangemann und Verbandsvorsitzende Diane Febert gratulieren (hintere Reihe, von links). Geehrt wurden zudem Karl-Heinz Hartje, Dieter Tieke sowie Reinhard und Carsten Lüllmann (vordere Reihe, von links).

FOTOS: BAHRIS

LESERBRIEF

„Windmühle könnte Schandfleck werden“

Windmühle: Planungsmotivation nur städtebaulicher Natur?, Harpstedt, 16. Januar 2020.

Der vom Fleckenrat beschlossene Erlass einer Veränderungsperre im Kontext zum Bebauungsplan bezogen auf die im Privatbesitz befindlichen Gebäude und das Grundstück der Harpstedter Windmühle, die jetzt plötzlich nach 40 Jahren als erforderlich angesehen wird, stellt meiner Ansicht nach eine erhebliche Minderung des Verkehrswertes für die komplette Liegenschaft zum Nachteil des jetzigen Eigentümers dar. Auch wenn dort für zunächst bis zu zwei Jahre keine bauliche Veränderung der Flurstücke zulässig ist, stellt das Objekt einen Kaufanreiz für Bauunternehmen und Investoren dar und könnte sich zum Spielball von Spekulanten entwickeln.

Die Skepsis und die kritischen Fragen des Herrn J. Böhm an Ratsmitglieder und Verwaltung anlässlich der öffentlichen Sitzung des Fleckenrates in der vergangenen Woche sind inhaltlich nachvollziehbar und meiner Ansicht nach berechtigt. Möglicherweise verfolgt auch die Gemeinde das Ziel, bei einer möglichen Zwangsversteigerung das Objekt möglichst günstig käuflich zu erwerben. Die Entscheidung des Fleckenrates mag rechtlich nicht zu beanstanden sein, ist meiner Einschätzung nach aber fragwürdig und moralisch bedenkenswert.

Der zukünftige Eigentümer könnte Baukonzepte für altersgerechte Wohnungen oder ein Ärztehaus unter Berücksichtigung der Bewahrung der Hauptachsachse zur denkmalgeschützten Windmühle entwickeln und so die Gemeinde zu neuen Entscheidungen bewegen. Auch ist vorstellbar, dass der Eigentümer den gesamten Bereich des Grundstückes mit den Gebäuden verwahrlosen lässt. Das Objekt könnte sich zum Schandfleck des Fleckens entwickeln, und die Kommune in diesem Fall Handlungsbedarf beim Bebauungsplan sehen.

Harald Platzek
Harpstedt

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

KURZ NOTIERT

Offenes Singen nun monatlich

Harpstedt – Winterlieder wollen Elke Schäfer und Irmaud Keppler mit allen Interessierten beim offenen Singen am Donnerstag, 30. Januar, ab 19 Uhr im Musikraum der Delmeschule einstudieren. Da nun Steffen Akkermann und Ute Klitte das Team erweitern, soll das Treffen ab sofort monatlich auf dem Plan stehen.

Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlsen 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnstraße 13,
27793 Wildeshausen

Colnrader fahren 31 Einsätze

Brände und Unwetter halten Feuerwehrleute auf Trab / Neue Ausrüstung in 2020

Colnrade – Von den insgesamt 31 Einsätzen, die die Männer und Frauen der Feuerwehr Colnrade im vergangenen Jahr bewältigten, waren elf durch Unwetter verursacht. Doch auch mehr als ein Dutzend Brände nahm die 55 Aktiven der ältesten Samtgemeindewehr in Anspruch. 2019 leisteten alle Colnrader Abteilungen zusammen 11 943 Dienststunden – mehr als die Hälfte davon seien der Jugendfeuerwehr anzurechnen, teilt Pressesprecher Christian Bahrs im Bericht zur Jahreshauptversammlung mit.

„Für die geleisteten Stunden gebührt allen Mitgliedern der Feuerwehr Colnrade Dank, Respekt und Anerkennung. In Zeiten des stetigen Ich-Denkens kann dieses Engagement nicht hoch genug bewertet werden“, sagte Ortsbrandmeister Carsten Lüllmann. Seiner Einladung waren zahlreiche der insgesamt 98 Mitglieder gefolgt. Zu den 55 Aktiven kommen laut Bericht 17 Angehörige der Altersabteilung, 21 Jugendliche sowie vier Kinder und eine

Betreuerin. Auch sieben Fördermitglieder sind Teil der Wehr.

Herwig Wöbse, Samtgemeindebürgermeister, bedankte sich für die Arbeit der Colnrader Einsatzkräfte: „Die Samtgemeinde kann Fahrzeuge, Gerätschaften, Kleidung oder Feuerwehrhäuser bereitstellen, aber ohne jeden einzelnen von euch funktioniert das nicht.“ Anne Wilkens-Lindemann, Bürgermeisterin der Gemeinde Colnrade, schloss sich seinem Dank an.

Brandschützer erhalten bald eine Drohne

Welche Ausrüstung die Arbeit der Brandschützer in Zukunft erleichtern soll, stellte Kreisbrandmeister Andreas Tangemann vor. Der Fernmeldezug soll zeitnah mit einer Drohne ausgestattet werden und der Gefahrgutzug einen neuen Gerätewagen erhalten. Tangemann erinnerte zudem an den Großeinsatz bei dem Wohnhausbrand in Wildeshausen am ersten Weihnachtstag: Bei dieser



Teresa Harms und Mathis Nienaber sind zu Feuerwehrleuten befördert worden. Jonas Wagner, Rene Brehmer, Leon Nixdorf und Oliver Brandes dürfen sich nun Oberfeuerwehrmänner nennen. Es gratuliert Ortsbrandmeister Carsten Lüllmann (von links).

Gelegenheit waren insgesamt 120 Atemschutzgeräteträger beteiligt.

Die Colnrader Feuerwehr hat 18 Mitglieder, die auf diese Arbeit spezialisiert sind. Im Auftrag des verhinderten Gerätewarts Henning Pauley berichtete Marvin Hartje von ihren Tätigkeiten im vergangenen Jahr. An sechs Terminen hätten sie die jährliche Belastungsprüfung in der Feuerwehrtechnischen Zentrale durchlaufen und zusätzlich dreimal den Brandausbil-

dungscontainer der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz in Loy besucht, resümierte er. Bei sechs Einsätzen konnten die Atemschutzgeräteträger ihren Kameraden helfen. Im kommenden Jahr soll ihre Ausrüstung aus Altersgründen teilweise erneuert werden. Hartje ergänzte außerdem, dass die drei Einsatzfahrzeuge der Colnrader Feuerwehr im Jahr 2019 knapp 14000 Kilometer zurückgelegt haben.

Der stellvertretende Ortsbrandmeister Markus Kuraschinski berichtete von den Tätigkeiten neben dem regulären Dienstbetrieb. So gab es 2019 eine Boßeltour und den Hindernislauf „Immer extrem“. An Letzterem nahm die Sportgruppe „Fit für Feuerwehr“ teil.

Auch die Nachwuchsabteilung verknüpfte Ernst mit Spaß: Neben den 67 verschiedenen Diensten, in denen die Jugendlichen die Arbeit der Feuerwehr kennenlernten,

„Wir – dat Dörp Dünsen“ begrüßt 2020

Frische Farbe in der Zufluchtskirche / „Kultur am Glockenturm“ erstmals Mitveranstalter

Dünsen – In die teilweise frisch renovierten Räume der Zufluchtskirche in Dünsen hatte der Heimatverein „Wir – dat Dörp Dünsen“ am Sonntag zum Neujahrsempfang geladen. Mario Kreutz, seit vergangener März Vorsitzender der Organisation, hob in seiner kurzen Ansprache die Arbeit von Klaus Öhrlich und Hartwig Jabusch hervor. Ersterer hatte als Ein-Euro-Jobber und mit Unterstützung des SC-Dünsen-Mit-

glieds Jabusch die Küche, die Mehrzweckräume sowie die Türen des Gebäudes neu gestrichen beziehungsweise lackiert. Für die Kosten der Maßnahme sei die Gemeinde Dünsen, die auch Eigentümerin der Zufluchtskirche ist, aufkommen, sagte Kreutz.

Der Heimatverein hat den Empfang zu Beginn des neuen Jahres bereits zum dritten Mal ausgerichtet. Neu sei die Kooperation mit der Initiative „Kultur am Glockenturm“,

der er auch angehöre, erläuterte Kreutz. Die Gruppe um Meike Schmidt organisiert einmal im Monat von September bis Mai eine Veranstaltung.

Für den Termin am Sonntag hatten Initiative und Heimatverein einerseits einen Auftritt der Jugendblasorchesters „Blaso“ der Freiwilligen Feuerwehr Beckeln organisiert und andererseits die Teamer der Christuskirche aus Harpstedt zur Kinderbe-

spassung eingeladen. Außerdem gab es für die rund 50 Gäste wie angekündigt eine „zünftige Erbsensuppe“.

Die kommenden Termine von „Kultur am Glockenturm“: Freitag, 21. Februar: Konzert der Big Band der Uni Bremen (Beginn 20 Uhr); Freitag, 20. März: Auftritt der Rentner-Rockband „Never Too Late“ aus Bremen (Beginn 20 Uhr). Veranstaltungsort ist jeweils die Zufluchtskirche in Dünsen.



Rund 50 Gäste kamen zum Neujahrsempfang des Heimatvereins in die Dünsener Zufluchtskirche.

FOTO: BACKHAUS

Neue Ausstellung in der „Wasserburg“

Rosmarie Asendorf-Runge zeigt Frauenfiguren und Naturdarstellungen



Rosmarie Asendorf-Runge arbeitete lange als Köchin – das Malen entdeckte sie erst spät für sich.

FOTO: GROHE

Harpstedt – Mit Rosmarie Asendorf-Runge präsentiert derzeit eine Künstlerin ihr Werk in dem Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“, die viele Jahre ihres Lebens mit handfester Arbeit verbracht hat. Die 81-Jährige aus Bassen war fast vier Jahrzehnte als Köchin im Gasthof „Zum Heinsberg“ tätig, der ihrem Vater Hermann Asendorf gehörte. Außerdem ist sie keine Unbekannte im Flecken:

2017 stellte sie zuletzt in der „Wasserburg“ aus. In der aktuellen Schau zeigt Asendorf-Runge 48 Bilder, hauptsächlich sind sie nach der Präsentation von 2017 entstanden. Neben verschiedenen Frauenfiguren hat sich die 81-Jährige viel mit Landschaften sowie Naturdetails beschäftigt. Ein farbenfrohes Gebirge, bunt behauchte Wegesränder oder abstrakt gefärbte Tiere sind

auf ihren Werken zu sehen. Asendorf-Runge, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit sechs Kinder groß gezogen hat, hatte erst spät im Leben Gelegenheit, sich mit der Malerei zu beschäftigen. In einem Modellier-Seminar für Künstlerpuppen lernte sie 1995 zunächst, wie Puppenköpfe, -arme und -beine nach eigenen Entwürfen geformt werden. Den ersten Malunterricht nahm die 81-Jährige

2003. Die Kurse der Volkshochschule Delmenhorst besuchte sie drei Jahre lang und wechselte dann als Mitglied in das dortige Atelier „Berger“ unter der Leitung von Madelen Fish.

Ihre Werke hat Asendorf-Runge bereits mehrfach gezeigt, unter anderem in der Landessparkasse zu Oldenburg sowie dem Gesundheitsamt Delmenhorst. Die Schau ist bis Ende Februar zu sehen.